



ALZHEIMER-  
BERATUNG E.V.

Alzheimerberatung e.V., Marktstr. 7, 31188 Holle

Marktstraße 7  
31188 Holle

Tel.: 05062/9648-0 (-119)  
Fax: 05062/9648-155  
E-Mail: info@  
alzheimerberatung-ev.de  
www.hollerrunde.de

Holle, 14.12.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe MitstreiterInnen in der Begleitung von Menschen mit Demenz,

am 06. März 2019 treffen sich 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur 22. Holler Runde in Hildesheim. Sie steht unter dem Titel **Altenpflege – Ausgang ungewiss: Fakten und Forderungen zur Pflegesituation; Schwerpunkt Gerontopsychiatrie**. Wir wollen konstruktiv kritisch hinterfragen, wie die Altenhilfe fachlich und personell mit Blick auf die gerontopsychiatrische Herausforderung aufgestellt ist.

In Anbetracht der Misere der Altenhilfe wird es sehr darauf ankommen, dass neben der Umsetzung von guten Versorgungskonzepten eine erfolgreiche Personalarbeit in der Langzeitpflege gelingt. Dies setzt aber voraus, dass sowohl für die Pflegebedürftigen als auch für die Pflegenden angemessene Rahmenbedingungen realisiert werden, die eine gute Versorgungsqualität nach dem Stand des Wissens gewährleisten.

Mit den Pflegestärkungsgesetzen wollte der Gesetzgeber die Pflege und Betreuung von Menschen mit Demenz verbessern. Dies ist aber nur zum Teil gelungen. Für den vollstationären Bereich ist festzustellen: Es hat bis heute keine klare Verbesserung der Personalausstattung gegeben. Erschwerend hinzu tritt im Heimbereich eine nicht unwesentliche Gruppe von gerontopsychiatrisch erkrankten Bewohnern mit ausgeprägten Verhaltensauffälligkeiten, die eine enorme Herausforderung darstellt. Auch wenn die Häufigkeit und Dauer der Verhaltenssymptome variieren, wird inzwischen davon ausgegangen, dass fast jeder Betroffene im Laufe seiner Demenzerkrankung diese herausfordernden Verhaltensweisen zeigt.

Während sehr lange Formen der Gewalt durch Pflegenden thematisiert wurden, rückt nun die Gewalt von gerontopsychiatrisch erkrankten Heimbewohnern gegen die Pflegenden immer stärker in den Fokus. Mittlerweile ist jede dritte Pflegekraft täglich mit verbal aggressivem Verhalten konfrontiert. Mehr als jede fünfte Pflegefachkraft muss täglich bis mehrmals in der Woche mit enthemmtem Verhalten umgehen. Dass sie täglich geschlagen, gekratzt oder getreten werden, benennen 15% der Pflegenden in einer Studie aus dem Jahr 2016. Wie offenkundig belastend inzwischen die Arbeit in der Pflege erlebt wird, verdeutlicht auch der überdurchschnittlich hohe Krankenstand bei Menschen, die in der stationären und ambulanten Pflege tätig sind. Nach Muskel- und Skeletterkrankungen stehen psychische Erkrankungen auf Rang 2 der Fehltagestatistik.

Bankverbindung:  
Volksbank Holle e.G.  
IBAN DE14278937602052325400  
BIC GENODEF1SES

Grund genug bei der 22. Holler Runde zu fragen, was wir tun können, um die Rahmenbedingungen insbesondere in der vollstationären Pflege bei der Versorgung von gerontopsychiatrisch erkrankten Heimbewohnern zu verbessern.

Auf Basis der Ergebnisse der Studie „Bedarfskonstellation bei gerontopsychiatrisch erkrankten Heimbewohnern mit ausgeprägten Verhaltensauffälligkeiten“ wollen wir Handlungsempfehlungen für spezialisierte Versorgungsangebote vorstellen. Im Mittelpunkt steht dabei ein gerontopsychiatrischer Zuschlag als zusätzliche Leistung der Pflegeversicherung für stark verhaltensauffällige Bewohner.

Zur Verbesserung der Rahmenbedingungen gehört aber auch, das psychische Belastungserleben der Pflegenden im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung einzuschätzen und angemessen darauf zu reagieren. Welche Konzepte es hierfür gibt, beleuchten wir in drei Vorträgen aus unterschiedlichen Perspektiven. Alle Beiträge vermitteln dabei konkrete Umsetzungsempfehlungen für die eigene Praxis.

Damit Pflege und Betreuung gelingen können, bedarf es neben nicht medikamentösen Versorgungsansätzen aber auch einer guten fachärztlichen Begleitung. Nur sie kann eine qualifizierte medikamentöse Therapie gewährleisten. Wir wollen kritisch prüfen, welche medikamentösen Ansätze bei herausforderndem Verhalten indiziert sind, aber auch welche Risiken sie mit sich bringen. Unstrittig ist, dass die Pflegenden für diese komplexen Pflegesituationen gut geschult sein müssen. Neben den Rahmenempfehlungen zum Umgang mit herausforderndem Verhalten bei Menschen mit Demenz ist hier auf den Expertenstandard Demenz zu verweisen. Wir hinterfragen, was dieser neue Standard zu einer gelingenden Praxis beitragen kann.

Fachlich zeichnet sich immer deutlicher ab, dass bei rund 10–20% der vollstationär versorgten Menschen mit Demenz erhebliche Verhaltensauffälligkeiten bestehen. Wenn es gelänge, für diesen Personenkreis in allen Bundesländern initialisierte Versorgungsangebote zu realisieren, dürfte dies zu einer deutlichen Entlastung der Pflegenden beitragen. Wie das Bundesministerium für Gesundheit die Versorgung von gerontopsychiatrisch erkrankten Bewohnern mit Verhaltensauffälligkeiten einschätzt und ob ein Gerontopsychiatriezuschlag durch die Pflegeversicherung eine Option ist, wird im Rahmen der Tagung vorgestellt, diskutiert und bewertet. Abgerundet wird der Fachtage durch den ehemaligen Bundesminister Norbert Blüm, der zur gesamtgesellschaftlichen Verantwortung für die Pflege älterer Menschen sprechen wird.

Es ist Zeit zum Handeln – wirken Sie hieran mit bei der 22. Holler Runde!

Bitte berücksichtigen Sie für den Zeitpunkt Ihrer Anmeldung, dass die Holler Runde stets dem kollegialen fachlichen Austausch sowie Diskussionen Raum geben möchte. Diese Tagungsphilosophie beschränkt unsere Gästeliste auf maximal 300 Personen. Mit Ihrer frühzeitigen Anmeldung – am besten noch vor Weihnachten – können Sie sich Ihre Teilnahme sichern: im Internet unter [www.hollerrunde.de](http://www.hollerrunde.de) oder per Fax mit den Ihnen bekannten Anmeldebögen.

Nun wünsche ich Ihnen eine gute Advents- und Weihnachtszeit und freue mich auf Ihr Kommen zu unserer 22. Fachtage.

Mit kollegialen Grüßen



Peter Dürrmann